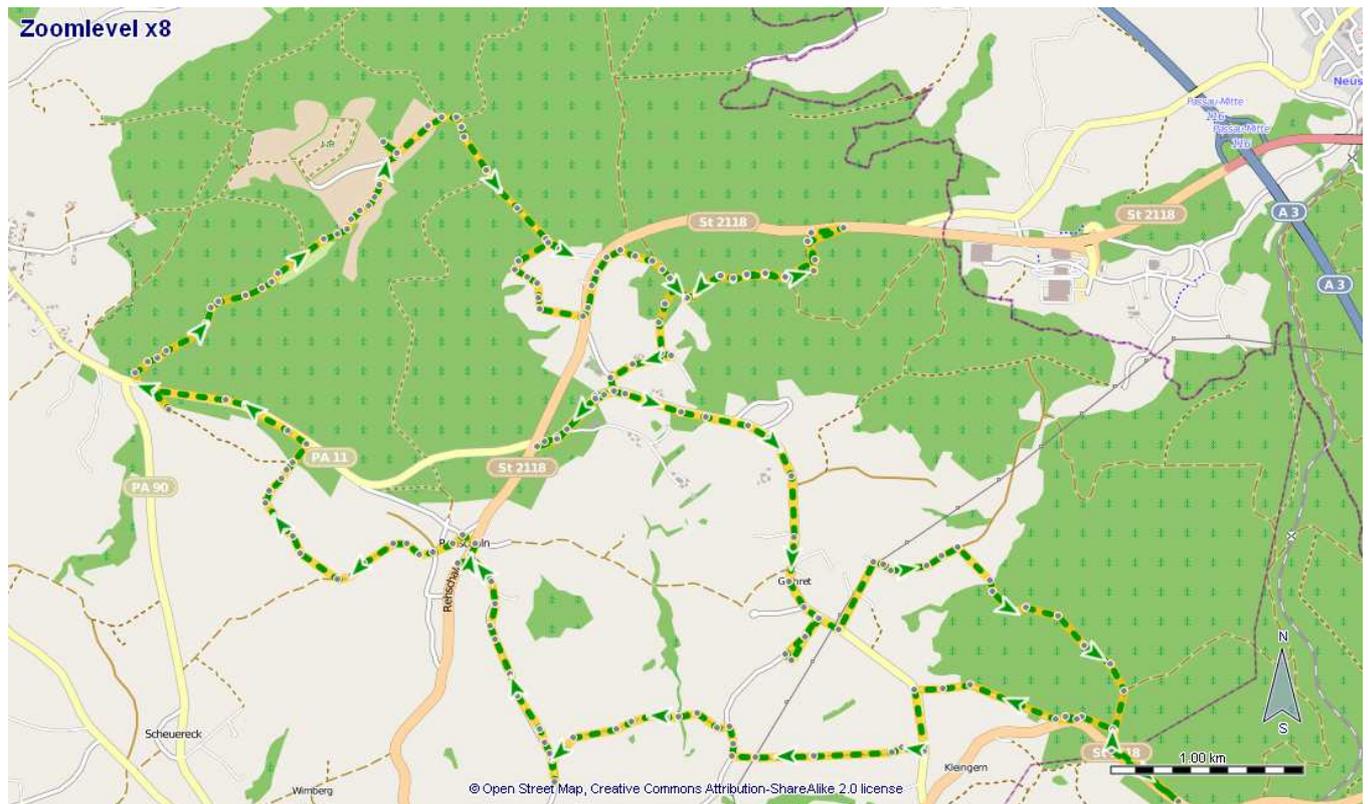


26DV. Der Rehschalner Marterl- und Kapellenweg – Druckversion



Strahlen-Kreuz in der Reschalner Kirche

Wegskizze



Länge: 23,400 km

Wegbeschreibung und Karte beachten

Wir beginnen die Beschreibung dieses Rundweges mit der **Kirche in Rehschaln** (0,000 km) – und überlassen es allen, wie sie dorthin gelangen wollen.

Die Kirche von Rehschaln wurde in der NS-Zeit unter schwierigen Voraussetzungen und Begleitumständen errichtet, u.a. berichtet hierüber eine Gedenktafel im Kircheninneren. Die Kirche ist zudem wohl als eine der ersten dem Patrozinium des hl. Bruder Konrad anempfohlen worden, dessen demonstrative Heiligsprechung in jenen Jahren erfolgte und der zudem unweit von Fürstenzell in Parzham bei Bad Griesbach geboren wurde.

Unmittelbar bei der Kirche befindet sich das Rehschalner **Kriegerdenkmal** (0,050 km). Gleich gegenüber sehen wir am Feuerwehr-Gerätehaus einen überlebensgroßen hl. Florian, dessen Ausdrucksstärke in den Abend- und Nachtstunden durch die ‚raffinierte‘ Beleuchtung noch gesteigert wird.

Von der Kirche aus begeben wir uns an der ‚Alten Schule‘ vorbei in Richtung Scheuereck / Sieber und finden am Ortsrand das vor nicht allzu langer Zeit neu errichtete und sehr ansprechend gestaltete ‚**Stapfl-Wegkreuz**‘ (0,480 km).

Von hier aus steigen oder fahren wir hinunter bis zum Anwesen *Sieber*; dort nehmen wir den Feldweg nach rechts hinüber zum *Brandl-Hof*. Mit Hilfe des Bauhofes wurde dieser Weg gemulcht und wieder erschlossen, d.h. zumindest begehbar gemacht. Herr Huber erlaubt uns auch über drei Übersteige durch seine Weidekoppel bis zu seiner Kapelle zu gelangen.

Außerhalb des Hofes finden wir nicht nur eine einmalig stilvoll errichtete **Kapelle** und ein **Kreuz** (1,570 km) in einer sorgfältig gepflegten Anlage, sondern könnten auch einem umsich-

tigen und kunstsinnigen Hofbesitzer begegnen, der uns – sofern er Zeit hat – gerne und mit berechtigtem Stolz zumindest einige Schätze auf seinem Anwesen zeigt.

Von dort folgen wir der geteerten Hofzufahrt hinauf durch den Wald zur Kreisstraße in Richtung Jägerwirth. Wir bleiben auf dem Rad- und Fußweg, der parallel zur Straße verläuft, bis ihn eine Leitplanke von der Fahrbahn abschirmt. Hier wechseln wir mit gebotener Vorsicht auf die andere Straßenseite hinüber und finden nach wenigen Metern ein **Marienmarterl** (2,290 km), das lange Zeit sehr fürsorglich von dem inzwischen verstorbenen Altbauern *Siegfried Schafflhuber* betreut wurde, mittlerweile aber von Zeit zu Zeit von anderen umsichtigen Personen gepflegt wird. Vom Anlass für die Errichtung dieses Marterls berichtet eine lokale Sage, die man dort nachlesen kann.

Foto
Marienmarterl – Semmellegende

Wir kehren von dort nach dem Ende der Leitplanke wieder auf den Rad- und Fußweg zurück und folgen ihm bis zur Abzweigung links nach *Haunreut*. Nach etwa 100 Metern erreichen wir einen der schönsten Plätze im Marktbereich von Fürstenzell. Beim dortigen **Feldkreuz** (2,960 km), das ebenfalls der ‚Brandl-Bauer‘ angelegt hat und pflegt, hat man an guten Tagen einen herrlichen Panoramablick bis zu den Alpen. Der Sinnspruch und die Bank beim Kreuz laden ohnehin zum Verweilen ein.

Dieser kurze Abstecher lohnt sich. Von dort kehren wir zum Rad- und Fußweg Rehschaln–Jägerwirth zurück. Wir suchen beim Anwesen *Götzenmann* knapp vor der Einmündung der Straße, die von Fürstenzell heraufkommt, auf der gegenüberliegenden Seite, den Einstieg in einen Waldweg, der uns am Quellgrund des Laufenbaches vorbei hinunter zum ehemaligen **Munitionsdepot** führt. Diesem folgen wir stets in gerader Richtung. Wo dieser Wald- und Feldweg auf die Teerstraße stößt, zweigt nach ca. 100 Metern etwas versetzt nach links auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Wirtschaftsweg ab, der alsbald im Wald verschwindet. In jener Waldspitze ‚versteckt‘ sich ganz bescheiden – förmlich in einer ‚Waldkapelle‘ – das ‚**blaue Kreuz**‘ (5,170 km), ein altes *Feldkreuz*, das bislang wohl die wenigsten Fürstenzeller je gesehen haben.

Der Teerstraße folgen wir sodann hinauf nach Altenmarkt. Unterhalb der beiden Anwesen *Lechner* und *Wagner*, sobald wir den Wald hinter uns gelassen haben, empfängt uns ein kunstvolles **schmiedeeisernes Kreuz** (6,460 km), das seinen besonderen Reiz dann erstrahlen lässt, wenn man es gegen den blauen bzw. unverstellten Himmel betrachtet. Man mag auf der dortigen Bank ein wenig ausruhen, sollte dann aber das kurze Stück bis zum Waldrand zurückkehren und den Weg, der nach links zum Anwesen Lechner führt, einschlagen. Falls man die Hausleute dort antrifft, lohnt sich ein Gespräch immer, da sie gleichsam ein ‚wandelndes Heimatbuch‘ darstellen. Hier dürfen wir dann rechts am Hof vorbei durch den Obstgarten gehen. Sobald wir auf den Querweg (nach etwa 100 m) stoßen, halten wir uns links und kommen zu einem **Eisenkreuz** (6,970 km) mit einem steinernen Herzen auf dem Sockel. Es gehört zum Anwesen Lechner und steht an der Stelle, an der man ursprünglich eine Kapelle errichten wollte, solange es in Altenmarkt/Rehschaln noch keine Kirche gab. Als diese gebaut wurde, hat man jenes Kreuz dennoch aufgestellt.

Wir setzen von hier aus unseren Weg zur Staatsstraße Fürstenzell–Passau fort und überqueren diese mit gebotener Umsicht beim *alten Forsthaus* (7,230 km).

*Wenn man alle Gedenkkreuze im Marktbereich aufsuchen will – was sich bei entsprechender Muße gewiss lohnt – dann sollte man vom Anwesen Flörl zum Wald weiter und am Waldrand entlang gehen, bis man auf den VIA-NOVA-Weg bzw. unseren Fürstenzeller Wanderweg Nr. 10 und den Passauer Wanderweg 14 stößt, die allesamt nach etwa 100 Metern rechts abbiegend hinauf zur Platte führen. An dieser Stelle gehen wir jedoch geradeaus weiter, biegen allerdings kurz darauf nach links talwärts ab. Sobald wir zu einer weiteren Abzweigung gelangen, halten wir uns wiederum nach links, überqueren sogleich den Bachlauf und folgen dem Weg, bis er in die Staatsstraße einmündet. Wer hier nach rechts der Staatsstraße nach Passau etwa 100 Meter weitergeht bzw. -fährt, findet knapp an der Gemarkungsgrenze ein **Gedenkkreuz** (9,170 km) auf der rechten Straßenseite hinter der Leitplanke, das an den tödlichen Unfall einer 20-jährigen Frau erinnert. Die Rückkehr hinauf zum alten Forsthaus in Altenmarkt empfiehlt sich dringend, auf dem gleichen Weg zu nehmen; man wird durch die Beschaulichkeit des Neuburger Waldes aber bestens belohnt. –*

Vom alten Forsthaus (10,860 km) schlagen wir den Weg zur **Platte** ein. An der Gabelung der Straße finden wir ein weiteres **Wegkreuz** (11,150 km); von hier aus wählen wir den weniger befahrenen und ungefährlicheren Weg hinauf zur Platte. Falls es einer Rast bedarf, kann man dort einkehren (Montag und Dienstag sind Ruhetage!). Ansonsten führt uns dieser Weg am Turm (mit 497 m auf dem höchsten Punkt im Marktbereich von Fürstenzell stehend) vorbei, zurück zur Kreisstraße nach Kleingern / Neukirchen a. Inn. Sobald man diese Straße erreicht, entdeckt man am gegenüber liegenden Waldrand – wenn man sich kurz nach rechts wendet – etwas zurückgesetzt ein ‚Feldkreuz im Wald‘, das seinerzeit eine Firmengruppe von den Fluren des Anwesens ‚Hillenmeier‘ an jenen exponierten Platz umgesetzt hat.

*Wenn wir auf unserer Route zu allen Marterln gelangen wollen, müssten wir uns indes bei der Weggabelung unterhalb der Platte rechts halten und nach der Einmündung in die Kreisstraße dieser in Richtung Rehschaln/Jägerwirth bis zur Kreuzung mit der Staatsstraße Passau–Fürstenzell folgen. An jener nicht ungefährlichen Kreuzung treffen wir auf ein **Gedenkkreuz** (11,710 km), das an einige schwere z.T. tödliche Unfälle mahnt. Von dort kehren wir auf der Straße nach Kleingern/Neukirchen a. Inn zurück bis zu jenem **Feldkreuz** (12,720 km), das die Familie Tutsch (Hillenmeier) an die Waldspitze versetzt hat.*

Auf der Straße nach Kleingern setzen wir unsere Tour fort, bis nach rechts die Abzweigung hinunter nach Untereicht/Endau als lohnender Abstecher zu einem **Flurkreuz** (14,370 km) bei den beiden Höfen von Langdobl einlädt. Zu den Geschäftszeiten könnte man sich dort auch im Heindl-Hof insbesondere mit schmackhaften Milchprodukten für die restliche Wegstrecke eindecken. Wir kehren von jenem etwa 100 Meter langen Abstecher auf die Straße nach Kleingern zurück und steuern etwas versetzt gegenüber auf der linken Seite den Weg zum Anrichter- und Baumgartner-Hof an, ohne dass wir achtlos an dem kleinen **Wegkreuz** (14,830 km) vorbeiziehen, das sich bescheiden gleich hinter der Bushaltestelle unter den inzwischen sehr gewachsenen Büschen verbirgt.

Von hier aus kann man zu jenem *Gedenkkreuz im Neuburger Wald* gelangen, das an den Absturz einer JU-20 im Dezember 1939 erinnert. Wer diesen Weg auf sich nehmen will, muss einige ‚pfadfinderische Kompetenzen‘ und einen gewissen Mut zum Abenteuer mitbringen. Allerdings dürften jenes Marterl bislang ebenfalls die wenigsten Fürstenzeller je aufgesucht – und gefunden – haben. Den Wagemutigen mag deshalb folgende Weg- und Ortsbeschreibung hilfreich sein:

Der Weg von der Bushaltestelle und dem dahinter befindlichen Wegkreuz verläuft zunächst ziemlich gerade talwärts, biegt dann scharf nach rechts zum Anwesen *Baumgartner* (Holz-Wegweiser !) ab, um sodann weiter – links am Baumgartner-Hof vorbei – ins Tal hinunter zu führen. Etwa 300 Meter unterhalb des Baumgartner-Anwesens zweigt nach rechts – an einer kleinen Busch- und Bauminsel – ein Wiesenweg ab, der sich allerdings in der Wiese selbst verliert.

Zwei Pflöcke, die wir im Einvernehmen mit der Familie Baumgartner einrammen durften, markieren diese Wegstrecke.

Wir folgen jenem Wegansatz bis hinunter zum Waldrand und finden dort den Beginn eines Waldweges. (Wenngleich die hier verlaufenden Waldwege nicht als ausgesprochene Wanderwege gelten können, bieten sie doch einige Orientierungsmöglichkeiten, um jenes versteckte Unfallkreuz auffinden zu können.) Vom Waldrand folgen wir ca. 50 Meter diesem Weg. Sobald nach rechts ein Querweg abzweigt, biegen wir auf jenen ein. Nach wiederum etwa 50 Meter geht ein Weg nach links ab. Auf diesem ‚dringen‘ wir etwa 250 Meter weiter in den Wald bis zu einer kleinen Lichtung vor. Dort entdecken wir auf der linken Seite jenes **schlichte Holzkreuz** (16,200 km), das an den Flugzeugabsturz vom **14. 12. 1939** erinnert; jenes Datum ist auf dem Querbalken eingebrannt. Man muss jedoch genau suchen, denn das Holzkreuz hebt sich nur wenig vom Waldhintergrund ab. Im Umfeld finden sich noch kleinere Materialteile, die man wohl später nach den Bergungsarbeiten belassen oder bei der Aufstellung des Kreuzes dort niedergelegt hat.

Gelegentlich bringen Waldarbeiten auch Vorteile; denn von der kleinen Lichtung bei jenem Kreuz wurde ein *Rückelweg* hinauf zum *Passauer Wander-Rundweg 1* angelegt. Diesem etwas steil ansteigenden Weg folgen wir etwa 100 Meter, bis wir auf jenen befestigten Wirtschaftsweg treffen. Wir halten uns – sobald wir jenen Weg erreicht haben – nach rechts und biegen (falls wir schon etwas müde sind, bei Kilometer: 17,340 !) sogleich wieder nach rechts in einen Waldweg ab, auf dem wir hinauf zur Straße Kleingern–Gföhret gelangen.

*Wer jedoch auf dem Passauer Wanderweg 1 weiter zu zwei Gedenkkreuzen für tödlich verunglückte Fürstenzeller gelangen will, folgt jenem Waldweg, bis dieser nach ca. 250 Metern oberhalb von Pfenningbach auf die Staatsstraße Fürstenzell–Passau trifft (Km: 17,580 – gegenüber zweigen die Meister- und Amselgasse ab). Sobald wir diese Stelle erreicht haben, wenden wir uns nach links, um unterhalb des kleinen Wäldchens kurz vor der Abzweigung nach Pfenningbach an der rechten Straßenseite das **Unfallkreuz** (18,000 km) für einen jugendlichen Fürstenzeller zu finden. Wenn wir in Richtung Kleingern zurückkehren, träfen wir etwa oben in der Kurve kurz vor dem Abzweig der Straße nach Kleingern–Gföhret auf ein weiteres **Gedenkkreuz** ebenfalls für einen Fürstenzeller Bürger. – Tragischerweise lebten beide Opfer in der gleichen Straße, wenngleich diese Unfälle nichts miteinander zu tun hatten.*

Wer diese Marterl aufsuchen will, muss äußerste Vorsicht walten lassen und sollte tunlichst von der Staatsstraße (18,510 km) wieder auf den Passauer Wanderweg 1 zurückkehren und im Wald nach links den Passauer Rundweg (18,660 km) hinauf zu einem kleinen Parkplatz (18,900 km) bei Kleingern einschlagen. (Auch von dort könnte man – in wenigen Schritten etwa 100 Meter zurück – das obere Unfallkreuz (19,050 km) unterhalb des linken Straßenrandes hinter der Leitplanke erreichen.)

Von dem besagten kleinen *Parkplatz* (19,200 km) setzen wir unsere Tour auf der Straße nach Kleingern fort. Kurz *bevor* wir bei einer markanten Linde die Straße Altenmarkt–Kurzeicht erreichen, kommt von rechts ein Feldweg herauf, der eine gewisse Abkürzung für jene nicht ungefährliche Wegstrecke bedeuten würde und der an der bereits beschriebenen Stelle im Neuburger Wald abgegangen wäre.

Sobald nun jene Nebenstraße Kleingern–Gföhret kurz *nach* der markanten Linde (19,460 km) auf die Straße Altenmarkt–Kurzeichet trifft, wendet man sich nach links und folgt dem Straßenverlauf bis der Wegweiser hinunter nach *Kitzbichl* uns in einen Wirtschaftsweg hineinleitet. Auf dem Kitzbichler-Anwesen hat man eine neue ansehnliche **Hofkapelle** (20,690 km) errichtet, nachdem die alte Kapelle dem Museumsdorf in Tittling zur Verfügung gestellt wurde. Kapelle und Blick übers Land zeugen davon, wie Menschen es immer wieder verstanden, Religion, Kultur und Natur in Einklang zu bringen.

Wir folgen sodann dem Wirtschaftsweg weiter hinunter zur Gemeindeverbindungsstraße Untereichert/Endau, schwenken hier nach rechts und biegen beim nächsten Anwesen links ab, um am südlichen Rand des Golfplatzes hinüber nach *Oberirsham* zu gelangen. Nachdem man den Gurlarner Bach überquert hat, gelangt man zu den ersten Häusern von Oberirsham; wir kommen alsbald an einem **Feldkreuz** (21,690 km) zwischen zwei markanten Bäumen vorbei.

Sobald die Straße Irsham–Rehschaln erreicht ist, sollte man noch einen kurzen Schwenk nach links in Richtung *Irsham* einplanen, wo zur Rechten (etwa 50 m) die Familie *Burgstaller* bei ihrem Anwesen eine neue **Kapelle** (22,010 km) errichtete, in der schon manche Andacht stattfand. Im Inneren befindet sich u.a. ein Kreuz, dessen Balken aus den vier Obstbaumsorten geschnitten sind, die *Ludwig Burgstaller, sen.* zur Herstellung seiner ‚geistigen Getränke‘ verarbeitet. Diese Kapelle wurde nicht auf Grund eines Gelöbnisses für die Errettung aus schwerer Not errichtet, sondern aus tiefer Dankbarkeit allein dafür, dass die gesamte Familie vor schweren Schicksalsschlägen bewahrt wurde. Auch das drückt echte christliche Frömmigkeit aus.

Von hier aus begeben wir uns in Richtung Rehschaln bergauf, machen aber noch beim Anwesen *Kopfinger* eine letzte Station am dortigen **Marien-Marterl** (22,230 km), das die Besitzerin nach überstandener schwerer Krankheit aus Dankbarkeit ebenfalls erst in jüngerer Zeit errichten ließ. –

Insofern erscheinen uns alle jene Marterl und Kapellen aus Vergangenheit und Gegenwart auch als lebendige Beweise für das Bewusstsein der Menschen, dass es neben und über das Alltagsgetriebe hinaus Tieferes und Höheres gibt. – Der kurze wenngleich etwas beschwerliche Anstieg hinauf zur Rehschalner Kirche (23,400 km) mag uns Heutigen vielleicht auch eine Chance zum Nachdenken hierüber bieten.

Die Erstellung des Rehschalner Marterlweges: ‚In der einstigen Gemeinde Altenmarkt-Rehschaln unterwegs‘ im Gesamtkonzept der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLENWEGE wurde durch Engagement, Sachleistungen und Spenden folgender Personen gefördert:

Josef Huber, Brandl-Hof, Haunreut; Familie Johann Lechner, Altenmarkt; Dr. Gertraude Merzbacher, München; Bauhof Markt Fürstenzell; Familie Max Baumgartner, Gföhret; Karl und Marianne Tutsch, Gföhret; Schreinermeister Franz Baumgartner, Rehschaln; Markt Fürstenzell; Gottfried Schima, Passau; Bernhard Roth, Garten- und Landschaftsbau, Fürstenzell; Georg und Hermine Silbereisen, Gurlarn; Helga und Josef Ehrenthaler, Fürstenzell; Foto-Atelier Anton Höfl, Fürstenzell; Anna und Ulrich Solka, Fürstenzell; Emmy und Hermann Niederhofer, Fürstenzell; Josef Krompaß, Kleingern; Rudolf Schütz, Kleingern; Familie Ludwig Schacherbauer, Welln; Paula Schultze, Passau; Edith und Ludwig Riedl, Fürstenzell; Familie Johann Kitzbichler, Kitzbichl; Familie Albert Baumgartner, Altenmarkt;

Der Rehschalner Marterl- und Kapellenweg ‚In der einstigen Gemeinde Altenmarkt-Rehschaln unterwegs‘ ist Teil der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLENWEGE. Diese wurden für alle Pfarrsprengel im Pfarrverband bzw. im Marktbereich Fürstenzell konzipiert und erstellt.

Idee und Konzeption: Rainer A. Roth
Fotos: Anton Höfl; Dominik, Elisabeth und Rainer Roth
Gestaltung und Bezug: Fotoatelier Höfl,
Holzbacher Straße 12, 94081 Fürstenzell

Wer das Anliegen und die Pflege der ‚Fürstenzeller Marterl- und Kapellenwege‘ unterstützen und mittragen möchte, kann dies ggf. durch eine Spende tun:

Markt Fürstenzell
Konto Nummer: 250100 BLZ: 740 500 00
Stichwort: Marterl+Kapellen – Heimatpflege

Spendenbescheinigungen erteilt der Markt Fürstenzell

Wir alle wissen:

Nichts auf Erden ist vollkommen – auch die Beschreibung des ‚Rehschalner Marterl- und Kapellenweges: ‚In der einstigen Gemeinde Altenmarkt-Rehschaln unterwegs‘ nicht.

*Wer Fehler entdeckt,
wem Unzulänglichkeiten und Ungenauigkeiten auffallen,
wer Hinweise auf Ergänzungen geben kann,
ist herzlich eingeladen, dies zu tun.*

Für alle Verbesserungsvorschläge bin ich dankbar und werde sie in angemessener Form bei anstehenden Überarbeitungen bzw. Aktualisierungen gerne berücksichtigen.

Viel Freude beim Wandern und Meditieren!

Rainer A. Roth